



Deutsches
Pfarrer
Blatt 2017

Eine wichtige Ressource zur Gesundheitsförderung bzw. Burnout-Prävention untersucht Ute Beyer-Henneberger in ihrer Dissertation »Supervision und Burnout-Prophylaxe in pastoralen und schulischen Berufsfeldern«. Naturgemäß liegt der Fokus ihrer Untersuchung auf der Person bzw. den personalen Ressourcen, ohne dabei die gesellschaftlichen und strukturellen, berufsspezifischen Rahmenbedingungen zu vernachlässigen. Beyer-Henneberger ist Pastorin und arbeitet Lehrsupervisorin und Dozentin an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg. Außerdem leitet sie die Arbeitsstelle für evangelische Religionspädagogik in Ostfriesland. Das erklärt ihre Herangehensweise an das Thema: Die Studie hat zum Ziel, religiöse und existenzielle Fragen in Supervisionsprozessen aufzuzeigen und daraus Konsequenzen für Praxis und Theorie von Supervision und Beratung abzuleiten. Dabei werden Fallbeispiele aus der pastoralpsychologischen Supervision dargestellt und untersucht. In allen Fallbeispielen werden die Grenzen einer »klassischen« Supervision überschritten und Elemente anderer Methoden zum Einsatz gebracht, wie z.B. Coaching oder Psychodrama.

Dennoch legt Beyer-Henneberger nicht nur ein Fachbuch für die wissenschaftliche Diskussion eines begrenzten Expertenkreises vor. Vielmehr ist ihr Buch wegen seiner gut reflektierten Praxisbeispiele und seines gut lesbaren Theorieteils auch für eine breitere Leserschaft aus den untersuchten Berufsgruppen interessant. Hier schreibt eine Praktikerin, der es gelingt, selbst in der theoretischen Grundlegung ihrer Studie Schneisen zu schlagen in das Dickicht der wissenschaftlichen Diskussion zu Belastungsfaktoren und Burnout.

Anhand der Ergebnisse der Potsdamer Lehrstudie stellt sie kurz und knapp und dennoch prägnant die wichtigsten Belastungsfaktoren im Lehrberuf dar, die sich zu einem Großteil auf die berufliche Situation von Pfarrerinnen und Pfarrern übertragen lassen. Vor allem die Schilderung der gesellschaftlichen Veränderungen und ihre Folgen für das Image des Lehrberufs oder der Anstieg der berufsfremden Tätigkeiten, insbesondere der Verwaltung, lassen sich ohne weiteres auch als Situationsbeschreibungen für den Pfarrberuf lesen. Der wachsende Anteil berufsfremder Tätigkeiten ist einer der Demotivationsfaktoren in beiden Berufen. Eine für die Zufriedenheit mit dem eigenen Beruf unerlässliche Kongruenz persönlicher Ansprüche und Berufsbilder und der beruflichen Realität wird durch die Zunahme von fachfremden Tätigkeiten erschwert. Ausgewählte Fallbeispiele im Buch zeigen nachvollziehbar die Zusammenhänge auf, die zu einer Erkrankung führen können.

Der Abschnitt zu Belastung, Stress und Burnout verliert sich nicht in langen Fachdiskussionen, etwa ob es sich beim Burnout-Syndrom wirklich um ein eigenes Krankheitsbild handelt oder um den Spezialfall einer Depression. Die Autorin bringt nach einer überblicksartigen Darstellung der wissenschaftlichen Diskussionen im Blick auf die supervisorische Praxis auf den Punkt, welche Folgen und Symptome Stress und Burnout für die Betroffenen haben und beschreibt Entwicklungsverläufe und Interventionsmöglichkeiten. Ebenso werden Theorien zu Supervision, Psychodrama und Soziometrie sowie der theoretische Ansatz der Pastoralpsychologie auf den Gegenstand der Untersuchung hin fokussiert.

Im Hauptteil ihres Buches analysiert die Autorin sechs ausgewählte Fallbeispiele aus ihrer Tätigkeit als Supervisorin. Die Auswahl würde nach inhaltlichen Gesichtspunkten getroffen: Jedes der Fallbeispiele steht für einen wesentlichen Aspekt der Burnout-Thematik bzw. wurde in der Darstellung auf eine zentrale Fragestellung reduziert, um Ursachen, Risiken und Interventionsmöglichkeiten im Rahmen der Prophylaxe aufzuzeigen. Dabei geht die Autorin in einem logischen Dreischritt vor:

Nach einem Ausschnitt aus dem Supervisionsprotokoll folgen zunächst methodische Anmerkungen zum Supervisions- bzw. Beratungsprozess, die nachvollziehbar begründen, warum ein bestimmtes Methoden-Set zur Anwendung kam, welche Chancen und Grenzen die gewählten Methoden bieten, und wie sie individuell an die Situation angepasst wurden. Außerdem wird die behandelte Fragestellung diagnostisch und individual-psychologisch interpretiert und auf personale, lebensgeschichtliche Problematiken hin gedeutet und nicht zuletzt eine Einordnung anhand der vorgestellten Burnout-Theorien vorgenommen und Interventionsmöglichkeiten werden aufgezeigt.

Im nächsten Deutungsschritt beleuchtet Beyer-Henneberger die in der Supervision aufgebrochenen Fragen und Themenstellungen im Blick auf existenzielle und religiöse Fragestellungen. So werden Arbeitshaltungen oder Gottesbilder der Supervisorinnen aus den Skripten extrahiert und theologisch hinterfragt.

In Exkursen werden schließlich bestimmte Fragestellungen ausführlicher behandelt. Dieser theologisch geprägte analytische Blick auf den Supervisionsprozess zeugt nicht nur von der hohen Empathie und theologischen Kompetenz der Autorin, sondern zeigt auf, wie existenziell theologische Topoi das Leben und Arbeiten von Menschen prägen. Es wird anschaulich dargestellt, wie eng verwoben der eigene Lebensweg und die konkreten Erfahrungen der Supervisorinnen

Ute Beyer-Henneberger

Supervision und Burnout-Prophylaxe in pastoralen und schulischen Berufsfeldern

(Praktische Theologie heute 148), Kohlhammer Verlag Stuttgart 2016 (ISBN 978-3-17-031519-8), 255 S., 39,- €

Die Zahl der Veröffentlichungen zum Thema Burnout ist inzwischen unüberschaubar geworden. Stress und eine zunehmende Arbeitsverdichtung lassen den Anteil der arbeitsbedingten psychischen Erkrankungen weiter steigen, so dass Burnout und andere Belastungserkrankungen inzwischen zu einem nicht mehr zu vernachlässigenden Kostenfaktor für unsere Volkswirtschaft geworden sind. Nicht ohne Grund schreibt das Arbeitsschutzgesetz seit neuestem auch psychische Gefährdungsbeurteilungen für jeden Arbeitsplatz vor, und viele Unternehmen etablieren Abteilungen für Gesundheitsmanagement, um die krankheitsbedingten Kosten senken zu helfen. Entsprechend wächst die Flut der Veröffentlichungen zu diesem Thema.



mit ihren religiösen Vorstellungen und Gefühlen sowie ihren theologischen Grundentscheidungen sind. Eigene Berufsbilder oder der eigene Glaube – so wird anschaulich dargestellt – sind wichtige Ressourcen, die Belastungen des beruflichen Alltags zu bestehen. Aber schon Andreas von Heyl verweist auch auf die Ambivalenz verschiedener Faktoren, die sowohl als Belastungsfaktoren als auch als Ressourcen wirken können. Der eigene Glaube und die Vorstellungen vom eigenen Beruf sind von diesen Ambivalenzen nicht ausgenommen.

Ob es nun die eigenen Gottesbilder sind oder das protestantische Arbeitsethos, der Umgang mit der eigenen Zeit im Bemühen um eine angemessene Work-Life-Balance oder das je eigene liturgische Handeln am Beispiel des Segens – die existenziell-religiöse Analyse der Fallbeispiele veranschaulicht, wie eng verwoben eigene Erfahrungen und theologische Einsichten und Entscheidungen sein können. Es wird deutlich, wie das Reden von Gott nur nach menschlichen Kategorien erfolgen kann. Diese Einsicht verbindet die Autorin mit den Überlegungen Henning Luthers zur Fragmentarität des menschlichen Daseins und bewahrt so ihre theologische Redlichkeit.

In den letzten beiden Kapiteln ihres Buches verlässt Beyer-Henneberger den begrenzten Rahmen der Supervision und Beratung. Sie stellt in der gebotenen Kürze die aktuellen Theorien zur religiösen Entwicklung im Erwachsenenalter und Ergebnisse einer empirischen Studie zur Entwicklung von Religiosität im Erwachsenenalter (Bonner Studie) dar und gewinnt damit weitere Kriterien zur Deutung der Fallbeispiele, die im Schlusskapitel aber nur noch am Rande behandelt wird.

Insbesondere aus der viel zu wenig rezipierten Bonner Studie leitet die Autorin Konsequenzen für die aktuelle kirchliche Diskussion z.B. um die 5. Kirchenmitgliedschaftsstudie der EKD ab. Sie zeigt Möglichkeiten des kirchlichen Handelns auf, die dazu beitragen können, die Lebensrelevanz von Kirche und Religion wieder zu gewinnen und zu verstärken.

Insofern liegt mit der Dissertation von Ute Beyer-Henneberger einerseits ein gut recherchiert und flüssig zu lesendes Fachbuch zu Fragen von Supervision, Beratung und Burnout vor. Auf der anderen Seite ist dieses Buch auch über das interessierte Fachpublikum hinaus für eine Leserschaft interessant, der die Zukunft ihrer Kirche am Herzen liegt und die nach neuen Ansätzen kirchlichen Handelns angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen sucht.

► *Andreas Rohnke*